

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 37

Artikel: Panda : das Magazin für Broiler, Bratwürste und Bresse-Pouarden
Autor: Schuler, Hasso von / Fleckenstein, Waldi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panda

Das

Magazin für Broiler, Bratwürste und Bresse-Pouarden

Redaktion: Hasso von Schuler (Miau), Waldi Fleckenstein (Wuff, wuff)

Wohin mit ausgedienten Haustieren?

Das fadenscheinig gewordene Perser nicht ins Klo gehören, sondern anlässlich sogenannter «Teppich-Auktionen» rezykliert werden, ist uns allen klar, aber wohin mit ausgelutschten Afghanen, debilen Dalmatinern, pyknischen Pekinesen und asthmatischen Appenzellern? Kann man schwermetallbelastete Schildkröten zu Türstoppnern verarbeiten? Polyarthritische Python-schlangen zu Elektrokabel? Schwertfische zu Pflugochsen? Einfache und praktische Methoden der Haustier-Wiederverwertung lassen immer noch auf sich warten, doch zeigen sich erste Silberfischchen am Horizont. In seinem soeben erschienenen Buch «100 Easy Ways to Recycle Your Pets» (auf deutsch: «100 essbare Wesen zum Kreisverkehr im Bett» oder so...) gibt uns der armenische Zoologe Prof. Dr. V. Egetarian hilfreiche und kreative Anleitungen, wie wir unsere gebrechlich gewordenen Lieblinge – von A, wie Aal, bis Z, wie Zitteraal – auf mehr oder weniger pietätvolle

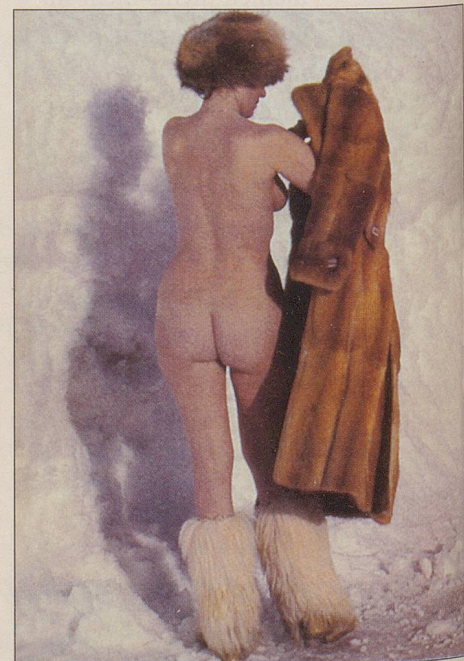
Weise entsorgen können. Gichtige Goldfische zum Beispiel lassen sich über dem Bunsenbrenner einschmelzen und zu Eheringen verarbeiten, zuckerkrankte Zibetkatzen süßen – getrocknet und zermahlen – noch so manchen Tee, mürrisch gewordene Muränen finden Anwendung als Schirmfutterale. Ausgefallene Haustiere, als da wären die Kuh, das Schaf, das Schwein, geben gar nahrhafte und proteinreiche Knabbersnacks ab. Wer hätte das gedacht! Dem einfallsreichen Rezyklör sind eigentlich keine Grenzen gesetzt, alles ist möglich! Betagte Kaninchen beschließen ihren Lebensabend gerne stark geschminkt in den feuchtfröhlichen Labors der Kosmetikindustrie, Tanzmäusen steht eine späte, aber steile Karriere als Pharma-Tester offen, und Wale geben auch im hohen Alter noch perfekte Zielscheiben für norwegische Hobby-Harpunier ab. Lediglich ein einziges Problem bleibt noch ungelöst: Gehören verblichene Zeitungsenten in den Kehrichtsack oder zum Altpapier?



Kleidsame Leoparden-Wiederverwertung



Ein toter Hund bedeckt noch manche Blöße!



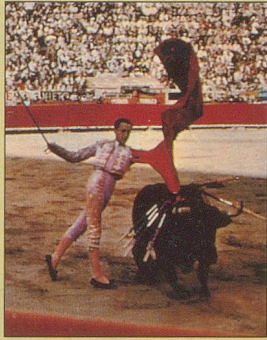
Wärmespendendes Eis- bzw. Braunbären-Recycling

Tiere in Topf und Teller

Pochierter Stier

Wickeln Sie einen Stier in ein rotes Tuch, warten Sie, bis er erstickt ist, und lösen Sie die Fleischmasse aus der fellähnlichen Verpackung. Salzen und mit reifen Avocado- birnen abreiben, mürbe klopfen, in Paniermehl wenden, anbraten, sautieren, flambieren, im Biersud pochieren und weg- schmeissen.

Einen Big Mac essen gehen.



Olé! Gleich ist der Stier gar!



Affe beim Krebszerzeugen: Weiterräumen!

Krebsuppe

Lassen Sie einen Affen 25 Jahre lang jeden Tag 40 Zigaretten rauchen, bis er an Lungenkrebs stirbt. Hängen Sie ihn dann weitere 25 Jahre lang in einer illegalen Kellerkneipe über die Bar. Sobald sich die Ohren bröselig vom Kopf lösen lassen, ist er reif zum Verzehr. Sengen, teeren und federn, den Lungenkrebs heraus- schälen und mitsamt Schale und Scheren in kochendes Salzwasser werfen. Mit geröste- ten Zigarettenfiltern bestreuen, servieren. Ergibt zwei Vorspeisen.

Neue Tierfilme

Free Willy 2

Die langerwartete Fortsetzung des letztjährigen Überraschungserfolges bringt zur Freude aller Walfälscher den fetten Meeressäuger Willy zurück auf die geduldige Leinwand. Willy gerät diesmal in die Treibnetze japanischer Unter-

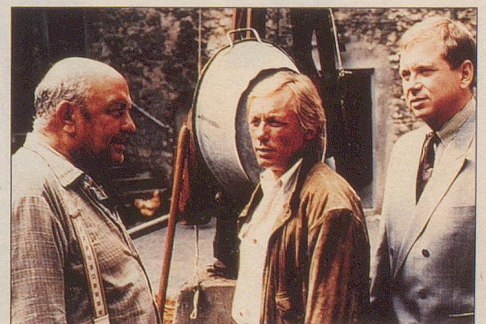


Jesse beklagt den Tod seines Freundes

menschen und wird zu Schuhcreme verarbei- tet. Sein zweibeiniger Freund Jesse findet Willy erst nach jahrelanger Suche im Kasten eines ne-apolitanischen Schuhputzers wieder, was erst einen Wortwechsel mit dem Italiener, dann eine Schlägerei mit den Carabinieri und schliess- lich den Dritten Weltkrieg auslöst. Ein glänzend gemachter Film, der aber wegen allzu offen- herziger Beischlafszenen nur Frauen über 40 empfohlen werden kann. Auch recht.

Ein Wal für Zwei

Zwei Frankfurter Anwälte buhlen um densel- ben Walfisch (gespielt von Walter Walser). Nach vielerlei Abenteuern gelingt es dem dicke- ren der beiden Anwälte, den Wal für sich zu ge- winnen, worauf der enttäuschte Dritte sich ei- ner verkommenen Makrele zuwendet. Pünktlich zum Schluss des Films wird reihum geheiratet. Prädikat: 5 Trantüten!



Hartnäckiges Freien um den Wal (ganz links)

Tiere, die endlich aussterben sollten

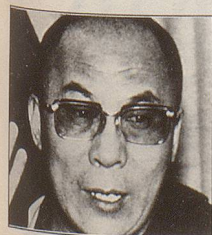
Der Schreibtisch-Hengst, ein tagakti- ves Säugetier, das vor allem in mittel- europäischen Betonwüsten lebt, hat auch schon bessere Zeiten gesehen. Von be- trunkenen weissen Grosswildjägern wegen sei- nem begehrten Schnauzbart (Zahn- und Klobürsten) gnadenlos gejagt, fristen die letz-

wurde das zweitletzte Lama letzten Mittwochnachmittag irrtümlicherweise zur Strecke gebracht. Dazu der Wilderer Sherpa Tensing zerknirscht: «Ich dachte, es sei ein österreichischer Extremkletterer!» Tja, da war wohl die Absicht die Mutter des Wunsches...



Schreibtisch-Hengst: Ausgewiebert!

ten Exemplare in verrauchten Vorzimmern von Arbeitsämtern ein jämmerliches Dasein. In wenigen Monaten dürfte auch der letzte dieser letztlich doch überflüssigen Rasse das Zeitliche gesegnet haben.



Das Lama. Erst 1953 vom Neuseeländer Edmund Hillary im Himalaya entdeckt,

Lama: Ausgespuckt!

Tierische Kurzmeldungen

Abgesagt.

Das alljährliche Rinder-Streichel-Seminar in der argentinischen Pampa musste wegen akutem Wahnsinn auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die Veranstalter schlagen als Alternative den Wolpertinger-Verwöhn-Workshop in Niederbayern vor.

Verhaftet.

«Carlos», der seit mehreren Jahren flüch- tige Kater von Bundesrat Koller, ist nun endlich im Café «Sudan» in Herisau ding- fest gemacht worden. Er wird dringend verdächtig, beim Überfall auf die Kon- ferenz der Organisation schnitzelprodu- zierender Länder in Wien einen Wachhund zu Tode gebissen zu haben.